

**EXTRA: Schlemmen, Flanieren und Entspannen – Tulle-Reise Teil 4**

# Die Maiglöckchen duften, die Freunde singen

Die Reise des Partnerschaftsvereins hatte auch ihre geselligen Seiten / Nach der Kranzniederlegung folgten leichtere Momente



Idylle im Kloster Aubazin. Am Ende des Programmarrathons ging's ruhiger zu.

Bilder: Rudnik



*Warum reisen wir?  
Auch dies, damit wir  
Menschen begegnen,  
die nicht meinen,  
dass sie uns kennen,  
ein für alle Mal; da-  
mit wir noch einmal  
erfahren, was uns in  
diesem Leben mög-  
lich sei. Es ist ohne-  
hin wenig genug.*  
Max Frisch,  
Tagebuch

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
MICHAELA RUDNIK

**Tulle/Schorndorf.**  
Singen, Blumenpflücken und Schlemmen, bis der Ranzen spannt. Dazwischen viel sprachverquirltes Geplapper und ein reger Rezeptaustausch – auch solche Seiten hatte die Reise des Partnerschaftsvereins nach Tulle.

Fröhlich wackelten die Maiglöckchen mit ihren Blütenkelchen im Wind. Wer ein Knopfloch zur Verfügung hatte, schmückte es mit einem Blumenbündel. Schließlich wollte die deutsch-französische Reisegruppe passend geschmückt den Wonnemonat begrüßen. Auf dem Place de la Cathedrale von Tulle schmetterten die Freunde nun auch ein Maienlied nach dem anderen. Die Melodien saßen perfekt, waren sie doch auf der Busfahrt wieder und wieder geübt worden. Und man hatte genug Zeit.

Schließlich ist's eine echte Strecke von Schorndorf bis nach Tulle. 950 Kilometer waren zu überwinden, etliche Busstunden zu vertreiben. Da wurde gesungen, gedichtet und an die Geschichte der Partnerschaft erinnert. Busfahrer Klaus entließ seine Insassen nur an den schönsten Raststätten zu

Toilettenpause und sorgte auch sonst für alles Nötige. Er zauberte Pappbecher und Plastiklöffel hervor, stellte Kühlraum für französische Käsestücke zur Verfügung und fädelt seinen Bus auch durchs kleinste Straßennadelöhr bei diversen Überlandfahrten.

Die Stimmung war bestens, das Programm recht straff und die Gastgeber veröhnten die Schorndorfer mit Köstlichkeiten. So eine Einladung zum Essen ist ein abend- und magenfüllendes Programm. Kommen die Hungrigen an, gibt's erst mal kleine Geschenke für die Gastgeberin. Erst, wenn sie den Besuch dazu auffordert, Platz zu nehmen, bewegt sich die abendliche Gesellschaft langsam zum Tisch. Es folgen der Aperitif mit kleinem „amuse-bouche“, dann der Tischwein, eine reichhaltige Vorspeise, gerne mit Stopfleber und Frisee-Salat, ein fleischhaltiger Gang, die Käseplatte und der Nachtisch. Besonders punkten konnte eine der Gastgeberinnen mit der Königin der Süßspeisen – der Charlotte – voll bis an den Rand mit Schokolade und Glückshormonen. Da lässt es sich schlemmen und schmausen. Und nicht selten endete ein vorzügliches Mal mit einem Diktat. Denn etliche französische Originalrezepte sollten mit nach Deutschland kommen.

Nachdem die wichtigen Termine – Besuch in Oradour, Besichtigung von Limoges, Kranzniederlegung in Tulle, Besuch der in-

ternationalen Kunstausstellung „Rue des Arts“ – absolviert waren, traf man sich zum Sekttempfang am „conseil general“. Man ruhte auf Bänken aus oder flanierte mit gelockertem Geldbeutel und Jagdhaltung über den Wochenmarkt. Und hier gab's etliche Spezialitäten zu ersteinen: Walnüsse, Feigenmarmelade, riesige Stopflebern, Käse sowie Rauchwurst in allen erdenklichen Variationen.

### Himbeerkuchen: Zwischen Abschlag und Loch

Selbst einen Ausflug zum Kloster Aubazin unternahmen die mittlerweile recht müden Touristen noch. In der hübschen Anlage wehte ein laues Lüftchen, die Sonne brannte, man labte sich am frischen Quellwasser und genoss die herrliche Aussicht. Und dann folgte noch ein Knaller: Der Partnerschaftsverein auf Tuller Seite lud zum Kaffeetrinken in den Golfklub ein. Zwischen Abschlag und Loch warteten zwei herrliche Himbeertorten auf die internationale Festgesellschaft. Thomas Röder und Jean-Pierre Plas, die Vorsitzenden der Partnerschaftsvereine, schnitten den Kuchen gemeinsam an. Des Franzosen Hand lag oben auf. Ob's Rückschlüsse auf die Rollenverteilung der Partnerschaftsvereine zueinander zulässt, bleibt trotzdem fraglich.



Wenn alle Brunnlein fließen, so muss man trinken. Das auf der Reise vorwiegend im Bus gesungene Lied wurde im Kloster Aubazin direkt in die Tat umgesetzt.

### Königin Charlotte

■ 2 Pakete Löffelbiskuits, 250 ml Milch, 1 Vanillestängel, 4 Eigelb, 40 g Zucker, 1 Päckchen Vanillezucker, 4 Blätter Gelatine, 250 ml Rahm

■ Eine Souffleform mit Biskuits auskleiden, Milch und aufgeschlitzten Vanillestengel aufkochen. Dann ziehen lassen. Eigelb, Zucker und Vanillezucker zu einer Creme aufschlagen. Milch nochmals aufkochen und zur Eicreme gießen. In die Pfanne zurückgeben und unter Rühren vor den Siedepunkt bringen. Sofort in eine Schüssel gießen.

■ Die Gelatine in kaltem Wasser einweichen. Wenn sie zusammengefallen ist, ausdrücken und in der heißen Creme auflösen. Kühl stellen. Wenn die Creme zu gelieren beginnt, Rahm steif schlagen und unterziehen. In die vorbereitete Form füllen: eine Schicht Biskuits, eine Schicht Creme. Dann vier Stunden kühl stellen. Zum Servieren stürzen.



Wer eine Reise tut, muss auch mal ruhen. Müde Tullisten auf der Bank.

Eben noch im Bus geübt und schon auf dem Place de la Cathedrale uraufgeführt: Der Partnerschaftsverein lockte mit einem französischen Mailied den Frühling her. Und weil die Schorndorfer recht sangesfreudig sind, gab's ein paar deutsche Mailieder hinterher. Der Duft der Maiglöckchen am Revers strömte den Sängern dabei frisch in die Nase.



Für 40 Jahre Partnerschaft spendeten die Franzosen Himbeerkuchen mit Flaggedruck.